

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Trägerlohn 1.20 M., im Bezirke und 10 km. Entferne 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr s. d. Spalt. Zeile auf gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 J. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt. Mit dem Württembergischen und Schwab. Landwirtsch.

### Bezugseinladung.

Mit dem 1. April 1905 tritt

### „Der Gesellschafter“

in das 2. Quartal seines 79. Jahrgangs ein.

Der Gesellschafter mit dem Unterhaltungsblatt „Das Plauderstübchen“ und der Beilage „Schwäbischer Landwirt“ kostet bei jedem Postamt im Bezirks- und 10 km-Verkehr

1 Mark 25 Pfennig

im übrigen Württemberg

1 Mark 35 Pf. vierteljährlich

für Nagold mit Trägerlohn 1.20 M., ohne Trägerlohn 1 M.

Der Leserkreis des Gesellschafter umfasst in Stadt, Bezirk und Umgegend zahlreiche Mitglieder aus allen Ständen. Es finden daher auch Anzeigen in unserem Blatte eine wirksame Verbreitung.

Wir bitten unsere bisherigen Leser um alsbaldige Erneuerung des Abonnements, damit die Zufendung des Blattes beim Quartalswechsel keine Unterbrechung zu erleiden braucht. Auch die neuen Abonnements werden schon jetzt von der Post angenommen. Bestellungen nimmt außerdem jeder Briefträger und Landpostbote entgegen.

### Amthliches.

Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die Viehschennumlage für das Jahr 1905. Vom 2. März 1905.

Auf Grund des Art. 3 des Ausfuhrungsgesetzes zum Reichsgesetz über die Abwehr und Unterdrückung von Viehschennungen vom 20. März 1881 (Reg.-Blatt S. 189), des Art. 1 des Gesetzes vom 7. Juni 1885, betreffend die Entschädigung für an Viehschennungen gefallene Tiere (Reg.-Blatt S. 253), und des Art. 1 des Gesetzes vom 31. Mai 1893, betreffend die Entschädigung für an Maul- und Ruhrerkrankung gefallenes Rindvieh (Reg.-Blatt S. 123), wird hiedurch verfügt, daß für das Jahr 1905 zur Zentralkasse der Viehschennungen für Entschädigung bei Viehschennungen für jedes Pferd ein Beitrag von 10 Pf. für einen Esel, ein Maultier, oder einen Maultesel einen Beitrag von 15 Pf. für ein jedes Stück Rindvieh ein Beitrag von 15 Pf. zu entrichten ist.

### Schiller und sein Retter.

Wenn einem Mann in diesem Jahr der Schillerfeier aufrichtiger Dank dafür dargebracht werden darf, daß er dem Dichter in schwerer Not geholfen und die kurze Spanne seines Lebens verlängert und verschönt habe, so gebührt unfehlbares Verdienst dem Fürsten Friedrich Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, dem Ulysses unserer Kaiserin. Es war in jenem unheilvollen Jahr 1791, da Schiller von jener schweren Krankheit befallen worden war, die den Keim zu seinem frühen Tod in ihm legte. Nach einer hitzigen Brustkrankheit schlang ihm langsam dem Krankenlager und dem drohenden Tod entringend, plagten ihn schwere Sorgen um seine Existenz, um die Möglichkeit einer weiteren Pflege und ruhigen Erholung. Der Herzog Karl August erklärte sich anherbe, ihm mehr als sein Gehalt von 200 Talern jährlich zu geben; die bittere Not pochte an Schillers Tür. Sollte er sich bei seinen fortwährenden Krampfanfällen auch noch durch Erregungen des Schreibens um den Broterwerb aufreiben? Da kam am 13. Dezember 1791 ein Brief aus Dänemark, der Rettung brachte. Prinz Christian von Augustenburg und der Graf Schimmelmann luden den Dichter ein, nach Kopenhagen zu kommen und boten ihm je 1000 Taler auf drei Jahre zum Geschenk an. Zum Dank für diese Hilfe hat Schiller dem Prinzen ein ewiges Denkmal gesetzt, indem er an ihn die Briefe richtete, aus denen später die „Briefe über die ästhetische Erziehung des Menschen“ hervorgingen, und ihm dieses sein größtes philosophisches Werk widmete. Diese

für die Aufnahme der Viehschennungen und ihres beitragspflichtigen Viehbestandes, sowie für die Erhebung der Beiträge gelten die Vorschriften in Art. 4 und 5 des Ausfuhrungsgesetzes vom 20. März 1881 und in §§ 13 bis 15 der Verfügung des Ministeriums des Innern vom 15. Januar 1896, betreffend die Vollziehung des Viehschennungsgesetzes und des Ausfuhrungsgesetzes vom 20. März 1881 (Reg.-Bl. S. 11).

Stuttgart, den 2. März 1905.

Bischof.

### Den Schultheißenämtern

gehen gemäß vorkommender Ministerial-Verfügung vom 2. ds. Mts. die erforderlichen Formulare zu den Viehschennumlagen pro 1905 mit nächster Post zu. Das Erforderliche ist vorschriftsmäßig zu besorgen. Nagold, den 21. März 1905.

A. Oberamt. Ritter.

### An die Schultheißenämter

betr. Maßregeln gegen die Zigeuner.

Mit Bezugnahme auf den Erlaß des A. Ministeriums des Innern vom 22. Januar d. J., Amtsbl. Nr. 3 S. 89, betr. das Verbot des Zusammenreisens von Zigeunern in Horden, gehen den Schultheißenämtern der an den Grenzen des Bezirks gelegener Gemeinden je eine Anzahl entsprechender Plakate mit der Bezeichnung zu, diese Anschläge, die den Inhalt des erwähnten Verbots enthalten, an den Eingängen der Ortschaften an den Ortspfählen oder an geeigneten Gebäuden anzubringen. Ueber den Vollzug des Anschlages der Plakate wolle anher binnen 8 Tagen kurzer Bericht als portopflichtige Dienstsache erstattet werden. Nagold, den 21. März 1905.

A. Oberamt. Ritter.

### Die Herren Ortsvorsteher

wollen anlässlich der Viehschennungen für die Viehschennumlage die Zahl der Rüge- und sprungfähigen Kalbinnen ihrer Gemeinden erheben und anher binnen 14 Tagen als portopflichtige Dienstsache anzeigen. Nagold, den 21. März 1905.

A. Oberamt. Ritter.

### Politische Uebersicht.

Die Kommission des Reichstags zur Beratung des Antrags Trenkfelds betreffend die Einschränkung der Haltung des Tierhalters schlug dem Plenum folgende Fassung vor: Die Ersatzpflicht tritt nicht ein, wenn der Schade durch ein Haustier verursacht wird, das dem Tierhalter zur Ausübung seines Berufs oder seiner Erwerbstätigkeit dient oder seinem Unterhalt zu dienen bestimmt ist und entweder der Tierhalter bei der Beaufsichtigung des Tieres die im Bereiche erforderliche Sorgfalt beobachtet hat, oder der Schade auch bei Anwendung dieser Sorgfalt entstanden sein würde.

Der österreichische Ministerpräsident hat im Abgeordnetenhause das Verhältnis Oesterreichs zu Ungarn erörtert. Er sagte, was die wirtschaftl. Beziehungen zu Ungarn betreffe, so halte die Regierung ohne Vorbehalt an den Abmachungen und Vereinbarungen fest, welche bereits seit längerer Zeit dem Hause zur Beschlussfassung vorliegen. Die Regierung tue dies schon deshalb, weil sie die feste Ueberzeugung hege, daß die wirtschaftliche Gemeinsamkeit noch immer die beste Form der wirtschaftlichen Konnexion der beiden Staatshälften bilde. Was die Armeen betreffe, so werde die Regierung den ihr in diesem Staatsgebiete gesetzlich zustehenden Einfluß zu wahren wissen. Beide Staatsgebiete hätten an der unversehrten Erhaltung dieses Nachmittels das stärkste Interesse, und von dieser Erkenntnis erwarte er den Sieg über alle ungesunden Leidenschaften des Tages. Unsere Lage in Oesterreich sei durchaus nicht schlecht, die Regierung sei unerschütterlich entschlossen, alles zu tun, damit den österreichischen Interessen kein Abbruch geschehe. Doch möge man die Leidenschaften nicht steigern und alles unterlassen, was das Einvernehmen stören könnte. An vielen Stellen der Rede Gantner wurde, insbesondere von den Alldeutschen, in Zwischenrufen Widerspruch erhoben. Schönerer rief am Schluß: „In Ungarn würde das ganze Haus lachen, wenn ein Ministerpräsident so spräche!“ Von den anderen Parteien wurde die Rede ziemlich wohl aufgenommen. Abg. Wolf trat für die Auflösung der Resolution mit Ungarn und die Bildung einer Zollunion mit dem Deutschen Reich ein. Diese werde große wirtschaftliche Vorteile und in nationaler Beziehung für die Deutschen Sicherung bringen. Der Christlichsoziale Kymann erklärte, seine Partei bewillige für die geteilte Armee keinen Groschen. Der Abg. Drepper interpellierte den Ministerpräsidenten, ob es richtig sei, daß der Kaiser in einer Privataudienz dem polnischen Grafen Bobinski über die Haltung eines Teiles des Polenklubs in der Militärfrage sein Mißfallen ausgesprochen habe. Der Interpellant erklärte, die Beeinflussung von Abgeordneten sei ein unzulässiger Mißbrauch der Mandate.

Der französische Gesandte in Marokko hat dem Sultan ein Reformprogramm dargelegt, das eine Neuordnung des Heerwesens, Regelung der Münzverhältnisse, der Finanzen und Polizeiverwaltung und ähnliche Reformen umfasst. Der Widerstand der Marokkaner gegen solche Reformen ist in der Abnahme begriffen. — Marquis Segonzac vom Comité de l'Afrique, der auf eine Forschungsreise nach Marokko entsandt war, ist dort von Arabern gefangen genommen worden. Der mohammedanische Begleiter Segonzacs, Professor der Pariser Schule für orientalische Sprachen, Jenoual, ist entkommen. Das Komitee hat die französische Regierung um Hilfe ersucht.

Die schwedische Regierung wird ebenso wie während der Krise von 1895 vom Reichstag den im Grundgesetz vorgesehenen Geheimrat zur Beratung der Unionsfrage verlangen. — In beiden Kammern wurde ein Massen Antrag, betr. Errichtung eines Ministeriums für Handel, Industrie und Schifffahrt eingereicht.

lebendig vor die Seele rufen konnte, schwerlich empfand. Den ersten Anlaß zu dem helfenden und rettenden Schritt des Fürsten bot ein die bedrängte Lage des Dichters schilbernder Brief des bekannten Philosophen und Rantschillers Reinhold an Baggesen, den dieser Friedrich Christian vorlas. Dadurch kam der Prinz auf den Gedanken und wandte sich nun erst an Schimmelmann. Die Anregung ging also allem von ihm aus, obwohl auch Schimmelmann ein großer Verehrer Schillers war und Baggesen den Fürsten in seinen Absichten bestärkte. Gerade in dieser Zeit las Friedrich Chr. Schillers „Künstler“, die damals im „Deutsch-Merkur“ erschienen und war begeistert von ihrem tiefen Ideengehalt, ebenso entzückten ihn seine historischen Schriften und der „Don Carlos“. Nicht so konnte er die philosophischen Anschauungen Schillers ganz zu seinen eigenen machen; da er sich nicht in Rant recht heimlich fühlte, so mochte ihn auch Schillers Spekulation, die sich ja ganz dem großen Königsberger ergab, auf ein fremdes und ihm nicht genehmes Gebiet locken. Schillers philosophische Muse hat einen sehr hohen und lähne Flug, der nicht wenige schwindeln machen dürfte.“ Der Brief an Schiller, den auch Schimmelmann unterzeichnete, ist in seinem ehrlichen und begeisterten Ton von dem Fürsten selbst aus dieser Stimmung schwer damals der Welt der „Künstler“ heraus verfaßt und das edelste Denkmal, das er sich setzen konnte. Schimmelmann setzte nur seinen Namen darunter, wie er selbst in einem französischen Brief an den Fürsten ausdrückt. In seiner Bescheidenheit hätte er gern auch darauf verzichtet. Schillers Dank waren nun jene kostbaren Briefe, in denen er Reife nach Rant-

nder-  
sortiert  
in emp-  
auf.  
eln  
O.  
geflecht,  
ereckig,  
draht,  
t,  
brähte  
en Pflanz  
mid.  
re  
heißt  
g.  
Beruch  
sche  
solitur  
r jedermann  
s jr.,  
r, Nagold.  
h mit!  
geber  
Einkommen-  
igen Personen  
berkontrollen  
florist.  
is.  
nen-  
gesetz  
Württemberg  
nungen und  
treffend die  
euer.  
und  
erläutert  
s. Birkens  
Mit.  
so Mt.  
nifer'schen  
ndlung.  
andesamts  
terbach:  
des Farrenwä-  
Georg Kraus.  
Christian Gaur.  
s M. Wirthler.  
Joh. G. Schöner.  
erd Jaf. Schöner.  
ier Karl Kozel.  
Kaufmannberger.  
er gem. Bauer.  
Martin Dienst.  
n hier.  
mann hier mit  
t.



## Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

### Die Lage in der Mandschurei.

Petersburg, 21. März. General Linewitsch meldet unterm 20.: Die Heere seien gestern ihren Rückzug nach Norden fort. Ich habe den Truppen einen Ruhetag bewilligt.

### Der Zar — Urheber der Niederlage bei Mukden.

Der Petersburger Korrespondent des Echo de Paris berichtet in bestimmter Form, daß Karopalkin vor einem Monat verlangt habe, den Rückzug von Mukden antreten zu dürfen. Der Zar verweigerte die Erlaubnis und befahl Karopalkin, anzugreifen. Karopalkin lauchte später seine Demission, die abgelehnt wurde und erhielt abermals den Befehl zum Angriff. Er trat darauf seine Maßnahmen, aber der Angriff der Japaner kam ihm zuvor. Der Korrespondent fügt hinzu, es seien binnen kurzem einigere sensationelle Enthüllungen zu erwarten.

Berlin, 20. März. Aus Petersburg meldet der Vol.-Anz.: Hier macht sich neuerdings eine Bewegung bemerkbar, die darauf hinstrebt, den Jaren zu veranlassen, den Krieg gegen Japan für einen „heiligen“ zu erklären. Dadurch sollen die außerordentlich reichen Räder zur Übergabe ihrer Schätze bewegen werden. Das Gesamtvermögen der Räder wird auf 7 Milliarden Rubel geschätzt.

Petersburg, 21. März. Gekern hat unter dem Voritz des Generals Dragontzkowitsch in Jaroslawo-Selo ein weiterer Kriegsrat stattgefunden, der über die Fortsetzung oder die endgültige Beendigung des Krieges beriet. Nach längerer Debatte wurde die Fortsetzung des Krieges mit allen gegen eine Stimme beschlossen. Der diesbezügliche Antrag besagte, daß der Krieg fortgesetzt werden müsse, obgleich die Aussichten auf Erfolg sehr gering seien. Durch eine sofortige Mobilisierung werde aber das Gleichgewicht wieder hergestellt. Jedenfalls dürfte die Tatsache, daß 3 bis 400 000 Mann neuer Truppen zum Kriegsschauplatz entsandt werden, die Japaner zum Nachgeben veranlassen.

### Japans Stimmung gegenüber Deutschlands.

Berlin, 21. März. Aus Tokio meldet das Berl. Tagebl.: In der japanischen Presse hat sich seit der letzten Rede des Grafen Balow im Reichstag ein extremlicher Umschwung geltend gemacht. Die Stimmung für Deutschland ist augenblicklich überaus günstig. Man beginnt einzusehen, daß die aus englischen Quellen stammenden Verdächtigungen der deutschen Politik durchaus gegenstandslos sind.

### Auszeichnung des General Weidel durch den Mikado.

Berlin, 21. März. Dem Generalmajor J. D. Weidel in Großlichtersfeld bei Berlin ist vom Mikado in Würdigung der großen Verdienste, die er sich um die japanische Armee als Lehrer der Taktik erworben hat, eine hohe Anerkennung zu teil geworden: er erhielt das Großkreuz des Ordens des heiligen Schokes, eine der höchsten Auszeichnungen, über die der Kaiser von Japan verfügt.

### Vinewitsch für Karopalkin.

Nikolaj Petrowitsch Vinewitsch ist bedeutend patentärer als Karopalkin, trotzdem wurde ihm dieser, der ehemalige Stadtkommandant, vorgezogen. Das hat von vornherein Bestimmungen und Vinewitsch sah längere Zeit groß in Wladimiroff beim Admiral Aljexew. Man geht aber sehr in der Annahme, daß hier so etwas wie eine Fronde existiert. Vinewitsch ist ein ehrlicher alter Handwerker und Aljexew ist auch nicht jener tatkräftige Ungläubiger, als der er der europäischen Presse erscheint. Eingewogene russische Militärs erzählen, daß der Admiral gar nicht das Haupt der „Kriegspartei“ gewesen sei; ihm, dem unehelichen verewideten Sohn eines Großfürsten, glück Wohlleben immer über Politik. Auch Vinewitsch hielt sich von allen Demonstrationen zurück und kam zur Front zurück, so bald man ihn rief. Zuerst hatte man ihn in Nordborkorea festhalten wollen, dann sollte er Blaojang retten; aber es

schen Grundrissen ausgearbeitete. Aus den Briefen des Prinzen und seiner Schwester geht es hervor, mit welchem Interesse diese Reaktionen einer neuen Schönheitslehre aufgenommen wurden. Sie waren immerfort unterwegs und wanderten von einem zum anderen, furchten auch in Abschriften. Im ganzen waren es 7 Briefe, von denen jedoch nur unvollständige Abschriften noch aufgefunden worden sind. Die Umformung in den „Horen“ gefiel Friedrich Christian schon weniger. Seine rein veränderte Gemüths, in den Ideen der Aufklärung wurzelnde Weltanschauung hatte im Grund mit dem nächsten Nikolaj, zu dem er sich später neigte, ebensoviel gemeinsames wie mit Schiller. Er fand die Ausführungen Schillers häufig unverständlich, dunkel, durch ein allzu glänzendes poetisches Gewand umhüllt. Obwohl so dem Spender die Arbeiten dessen, dem er zum Schaffen Freiheit geschenkt, immer fremdartiger wurden, verlängerte er ihm doch sein Jahresgehalt aus reiner Ehrfurcht vor dem Genie; nicht Gütlichkeit oder selbstsüchtige Gründe bewegten ihn, nur der Gedanke, der Menschheit ein wichtiges Mitglied zu erhalten. Die scharfen Angriffe der Xenen, der enge Anschluß an Goethe haben dann eine Bestimmung des Prinzen gegen Schiller hervorgerufen, nicht gerade in Ungnade fiel der Dichter bei ihm, wohl aber trat die Beschäftigung mit seinen Werken vor allen großer Arbeitsüberhäufung mit Regierungsgeschäften zurück. Doch leben in den Reformen, die er in Gesetzgebung und Unterricht anstrebte, Gedanken Schillers fort, und gerade die Idee einer öffentlichen Durchbildung der Kinder hat er aus jenen Briefen gelernt, die Schiller zuerst an ihn allein gerichteten.

war zu spät. Im Positionskrieg am Schoko erhielt er dann den linken russischen Flügel, tief in den Bergen des Ostens, zugewiesen, und hier war er mit seinen Soldaten bald völlig eins. Nikolaj Petrowitsch ist nicht, wie fast sämtliche russischen Heerführer, aus der Garde hervorgegangen, er ist 1855 als Einjähriger in ein Provinzial-Infanterie-Regiment eingetreten und wurde mehr in Grenzgaraiskoren verwendet. Hier genügte er sich einen dabeistehenden Ton an, durch den er von den seinen Petersburger Herren sich noch mehr absonderte, bezieht aber sein gültiges Abzeichen, das seine Leute an ihm preisen. Seit 1885 war er ununterbrochen an den Grenzen der Mandschurei tätig und 1900 holte er sich im Chinafeldzug den Georgsochsen und den goldenen Ehrenstern mit der Inschrift „Für Tapferkeit“. Bei der Erklärung von Tientsin und dem Umarsch nach Peking hatte er sich beides verdient. Hier lernte er auch die Japaner kennen und schätzen, die überall die ersten waren. Die Taktiker hatten sie, nachdem der deutsche „Nitz“ seine Schuldigkeit getan, wie die Ragen mit nackten Füßen erlittet und auch in Peking waren sie zuerst bei der Hand. Sie wußten, wo dort etwas zu holen war. Darum delegierten sie sofort alle Pfandhäuser mit Beschlagen, während den Russen zunächst nur die Reislager kaperten. Im übrigen wurde brüderlich „geloolet“ und Vinewitsch drückte beide Augen zu, wenn er erfuhr, daß einfache Kolonen bis zu 10 000 Rubeln auf der russisch-sibirischen Bank als ihr eigenes Depot niederlegten. Man kann von einem Russen nichts Unmögliche verlangen, sagte er; warum leisten seine Leute aber auch das Mögliche. Das haben sie besonders in den letzten Kämpfen bewiesen, wo sie allein standhielten, während das Zentrum durchbrochen und der rechte russische Flügel geworden wurde. Allerdings hatte Vinewitsch auch sehr starke Ergänzungstruppen erhalten, weil Karopalkin der irigen Köstler war, dem linken Flügel gelte Dynamos Hauptangriff, nach dem Schema von Blaojang. Karopalkin besaß eben nicht die geistige Regsamkeit, vom Feind stets das Beste anzunehmen und sich für das Gefährliche zu wappnen. Ob nun Vinewitsch sich besser bewähren wird, ist fraglich; der alte Eisenfresser ist niemals im Generalstab gewesen, aber er verfügt wenigstens über gesunde Menschenverstand und aggressive Energie. Seit 1878, wo er wiederholt schwer verwundet wurde, hinkt Vinewitsch, hat eine etwas verzogene linke Hand und eiliche schlechte Klappen — wie Graf Döster bei uns. Aber für diesen verhaunten Körper gehen die Soldaten durchs Feuer. Gingen sie durchs Feuer, müssen wir schließlich sagen. Denn daß der jetzige Generalissimus eine dreimal geschlagene Arme neu befehlen könnte, wird bezweifelt. Aber vermutlich werden dem alten Herrn seine Kräfte länger parieren, als dem in der letzten Monaten völlig aufgesehenen Karopalkin.“

## Parlamentarische Nachrichten.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. März. Etat für Deutsch-Ostafrika. Suedekum (Soj.) wendet sich dagegen, daß in den Kolonien das Großkapital bevorzugt werde und bekräftigt, daß in Ostafrika Unruhen in Sicht seien. von Richthofen (kon.) gibt seiner Zustimmung zu der Kolonialpolitik der Regierung Ausdruck.

Arndt (Rp.) tritt zunächst der Bekräftigung Suedekums entgegen, daß in Ostafrika ein Aufstand im Anzuge sei. Recht habe dagegen Suedekum damit, daß in der Segen von Tabora der Wirtschaftsverkehr zurückgegangen sei. Das werde sich hoffentlich ändern, wenn erst die Bahn nach Rombo fertig sei. Redner verbreitet sich dann noch namentlich über die Kolonialbahn als Mittel zur Entwicklung unserer Kolonien, speziell als Ostafrika betrefte.

Nach weiterer unerbittlicher Debatte wird der Etat für Ostafrika nach den Anträgen der Kommission bewilligt. — Bei dem Etat für Kamerun teilt

Kolonialdirektor Städel mit, in den letzten Tagen sei die Nachricht des Gouverneurs eingegangen, in Kamerun seien Unruhen zu erwarten, daher solle die Schutztruppe um 2 Kompagnien vermehrt werden. Die Mittel dazu würden in dem Ergänzungsetat für 1905 gefordert werden. Nach einem neuen Telegramm seien keine Unruhen ausgebrochen und auch in absehbarer Zeit nicht zu erwarten. — Der Etat wird bewilligt.

Bei dem Etat für Togo erwidert auf eine Beschwerde des Abg. Adren, Kolonialdirektor Städel, die Verwaltung lege den größten Wert auf ein gutes Verhältnis zwischen Missionaren u. Beamten. Wenn dieses gute Verhältnis durch die Schuld der Beamten gefährdet werde, so werde die Verwaltung unter allen Umständen Remedur schaffen. (Beifall im Zentrum.) Die Verwaltung erkenne an, daß den Missionaren in den Kolonien eine große Rolle zufalle. Er, der Kolonialdirektor, bitte das Haus, ferner zu erwägen, daß es für Beamte, welche in ihrer Heimat in einem gewissen Milieu gelebt haben, einigermaßen schwierig ist, sich in den Schutzgebieten einer besonderen Moral anzupassen. (Weiterkeit links.)

Bedeour (Soj.) kritisiert diese Bemerkung über die besondere Moral. Man müsse auf sonderbare Gedanken kommen über die Auswahl der Beamten seitens der Kolonial-Verwaltung. Weiter kritisiert Redner die Banderwerbs-Gesellschaften in Togo.

Der Etat für Togo wird sodann genehmigt. Zu dem Etat für Südwestafrika schlägt die Budgetkommission eine Resolution vor betreffend Einsetzung einer Kommission aus Mitgliedern des Reichstags und kolonialen Sachverständigen befaßt Prüfung der Rechte und Pflichten und der bisherigen Tätigkeit der Land- und Bergwerks-Gesellschaften in Südwestafrika.

Battmann (Antikon.) hält im Sinne dieser Resolution eine nähere Behandlung der betreffenden Verhältnisse für unerlässlich und kritisiert die dem Hause vorgelegte Denkschrift als lächerlich und tendenziös. Ebenso wie dieser Redner über an den Tzeln und den Vorrechten der Land- und Minen-Gesellschaften und an dem Verhalten der Kolonial-Verwaltung ihnen gegenüber noch die Abgeordneten Erzberger (Str.) und Bedebour (Soj.) Kritik.

Kolonialdirektor Dr. Städel stellt eine neue Bergordnung in Aussicht.

Nach weiterer Debatte wird der Etat für Deutsch-Südwestafrika genehmigt und die Resolutionen angenommen.

Debatte über den Etat für Neu-Guinea, die Karolinen und die Marianen, sowie die kolonialen Reichszuschüsse im Etat für das auswärtige Amt.

## Tages-Neuigkeiten.

### Aus Stadt und Land.

Magd., 22. März.

Evangelischer Bund. Am Montag abend fand eine Versammlung der Mitglieder der Ortsgruppe Magd. im Gasthof zum Hirschkopf. Sem. Prof. Dr. Häder berichtete über die Rede Prof. Dr. Hiebers im Reichstag über den Toleranzantrag. Redner wies eingehend hin auf die evang. Bewegung und die Erfolge in Ostpreußen und wies nach, daß sich alle nicht-römischen Parteien im Deutschen Reich einigen müßten um gegen Angriff und Uebergriffe von ultramontaner Seite anzukämpfen. Er erläuterte sodann den Begriff Toleranz und daß sich die römische Kirche nun als Vertreterin der Toleranz bei uns aufstelle. Toleranz sei aber in Wahrheit eine Erträgnisheit, die auf protestantischem Boden gewachsen sei. Selbst der Papst habe im Jahr 1902 an das Deutsche Reich folgende Worte gerichtet: „Das Land in Europa, wo noch Christi, Ordnung und Disziplin herrscht, Respekt vor der Obrigkeit, Achtung vor der Kirche u. wo jeder Katholik ungehindert seinem Glauben leben kann, das ist das Deutsche Reich. Der Papst gebietet dem Kaiser.“ Toleranz und Parität sind die Lebensbedingungen für das religiöse Leben der Gegenwart, denn andernfalls würde bei Zwangsmassregeln die Freiheit großgezogen. Redner erklärte an der Hand einiger Thesen aus dem sog. römischen Syllabus den Toleranzbegriff Roms und gab einen kurzen Ueberblick über die Entstehung des Toleranzantrags, dabei erwähnend, daß die Paragraphen dieses religiösen Gesetzes nach katholischem Wunsch im Deutschen Reich Rechtsgültigkeit erlangen sollten. Bei diesem Punkt ging Redner ein auf die Reichstagsrede Prof. Dr. Hiebers vom 18. Febr. zu dem vom Zentrum eingebrachten Gesetzentwurf, betreffend die Freiheit der Religionsübung. (Toleranzantrag). Prof. Häder gab einen Einblick in die große Rede Prof. Hiebers, monach dieser den Katholiken Widersprüche nachwies und eine Konsequenzzusammenfassung machte, zu der auch die Steigerung des protestantischen Gefühls zu rechnen ist. Die Evangelischen wollen bei ihrer religiösen Betätigung auch Patrioten sein und den regierenden Kreisen bewilligen, daß eine weitgehende Bewegung gegen das katholische Ueberhandnehmen im deutschen Volk entstanden ist. Erwähnt wird, daß die Rede Prof. Hiebers gedruckt für 3 J zu haben ist, ferner verlesen die vier Hauptthesen des Evangelischen Bundes, dessen diesjährige Ortsgruppe gegenwärtig 60 Mitglieder zählt. Anmeldungen nimmt entgegen Herr Oberlehrer Klunzinger. Die dem Vortrag folgende Diskussion des Abends war internen Angelegenheiten gewidmet. — Herrn Prof. Dr. Häder erntete lebhaftesten Beifall für seine aufklärenden und beherzigenswerten Ausführungen.

Der Frühling hat gestern früh seinen Einzug gehalten, freilich zunächst inoffiziell dem. Inalbermäßig. Wenn er in einigen Wochen mit all seiner Pracht an jungem Grün und sprossendem Leben in Flur und Wald aufkreuzt wird, dann soll er uns, alt und jung herzlich willkommen sein.

Stuttgart, 21. März. Wie die D. Anz. erfährt, hat S. Maj. der K. Anz. die Bereitwilligkeit ausgesprochen, das Protektorat über die Stuttgarter Schillerfeier zu übernehmen.

r. Stuttgart, 21. März. Die Volksschulkommission der Kammer der Abgeordneten ist heute in Anwesenheit des Herrn Staatsministers der Finanzen, Dr. v. Jeyer, und des Herrn Staatsministers des Kirchen und Schulwesens, Dr. v. Weizsäcker zur Beratung des Gesetzes betr. die Abänderung einiger Bestimmungen der Gesetze über das Volksschulwesen zusammengetreten. Die Art. 1-5, welche die finanzielle Seite des Gesetzes umfassen, würden bis zum Druck einer von dem Vorsitzenden und Berichterstatter Dr. Hieber vorgelegten Statistik über die finanzielle Wirkung einer Anzahl von Lehrerwünschen zurückgestellt. Art. 6-8 wurden ohne Aenderung angenommen.

r. Gammstadt, 17. März. Die hier fortgesetzt rege Bautätigkeit hat, sofern es sich um Stadterweiterung handelt, entschieden den Zug nach dem Fellbach zu gelegenen freien und ebenen Gelände. Gegen Unterfückheim bilden Umgehungsbahn, Raserne und Remisbahn einige Hindernisse. Während vor 10 Jahren der Hirschkopf außerhalb der Stadt und abgelegen war, liegt er nun etwa mehrere Jahre innerhalb derselben. Nicht an ihn heran wichen nun die prächtigen Villen der Taubenheimstraße mit der Endstelle der Straßenbahn, und die ähnl. Weiburgstraße bietet in neuester Zeit ein sehr verändertes aber prächtiges Bild. Bald reißt sich hier ein Brückbau an den andern. Bringt die Eingemeindung noch, wie sicher anzunehmen, reinlichere Straßen und weitere gepflegte Uebergänge, so wird sich in dieser freien Lage bald eines der angenehmsten Wohnquartiere entwickeln.

r. 9  
gefängnis  
terhaltung  
erdängt.  
Tähligen  
r. 1  
Höfen  
Höfen  
vater S  
Rin  
verbrechen  
der Rüd  
der La  
Taglüh  
S  
die Rev  
die am 2  
und Nid  
verurteilt  
r. 1  
Gefängni  
hier weig  
maßer  
erkannt  
Hartman  
Nacht vo  
gaffe wo  
heit aus  
schwere  
Verbring  
r. 1  
hier bifa  
des prak  
Zeit hier  
dabt hat  
sich ber  
Pflüßling  
erwartet  
r. 2  
vergonne  
besondere  
gemacht.  
im Ober  
sehen im  
großer  
auch we  
geworden

Ro  
Großher  
Hilvers  
Intarshol  
r. 1  
Schüler  
Hartman  
Fe  
deutscher

D  
batiens  
auf dem  
Ab  
D

und zw  
bergle  
Schlegl  
nachmitt  
bergle  
Bettler

D

Ge  
3  
Die 3  
Zu



r. Neustlingen, 20. März. Im hies. Amtsgerichtsgefängnis hat sich der wegen Betrugs im Rückfalle in Untersuchungshaft befindliche K. Johann Braun aus Bockanng erhängt. Braun sollte dieser Tage vor der Strafkammer in Tübingen abgemittelt werden.

r. Urach, 20. März. Am 9. Mai soll hier außer Höhenfeuer auch eine imposante Beleuchtung der Ruine Höhenrauch stattfinden. Die Kosten hierfür werden von privater Seite aufgebracht.

Kirchheim a. T., 20. März. Wegen Eitelkeitsverbrechen verurteilt am Sonntagabend in den Anlagen bei der Kirche an einem 5jährigen Mädchen, wurde bald nach der Tat ein von seiner Ehefrau getrennt lebender 29jähriger Tagelöhner von hier festgenommen.

Heilbronn, 20. März. Das Reichsgericht verwarf die Revision der Nahrungsmittelfabrikanten Kaiser & Otto, die am 28. März d. J. vom hies. Landgericht wegen Betrugs und Nahrungsmittelbeschaffung zu längerer Gefängnisstrafe verurteilt worden sind.

r. Ulm, 21. März. Der König hat die dreimonatige Gefängnisstrafe, die der praktische Arzt Dr. Hartmann von hier wegen des fahrlässig verursachten Todes der Schuhmacherstochter Katerineth von Weller bei Minderjährigen erhalten hatte, in Festungshaft umgewandelt. Dr. Hartmann hat diese Strafe bereits angetreten. — In der Nacht vom Sonntag zum Montag stürzte ein in der Pfaffgasse wohnender Sächsemer wohlhabend in Schloßstrassenstraße an einem Fenster des oberen Stockes und zog sich so schwere innere Verletzungen zu, daß er gestern nach seiner Verbringung in das Spital starb.

r. Tübingen, 20. März. Die heute hier bekannt gewordene Nachricht von dem plötzlichen Tode des prakt. Arztes Dr. med. Heilmann, welcher in letzter Zeit hier und früher in Dörmettingen seinen Wohnsitz gehabt hatte, kam sehr überraschend. Vor einigen Tagen hat sich derselbe infolge Gichtesführung nach der Heilanstalt Pfälzingen begeben, wo er nun am gestrigen Sonntag unerwartet schnell gestorben ist.

r. Tübingen, 20. März. Die Ziegenzucht hat im vergangenen Jahre in den Gegenden Württembergs, wo ihr besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird, gute Fortschritte gemacht. Die Hüter der reifen Schwarzwaldziege im Oberamt Tübingen (Ziegenzüchterverband Tübingen) setzen nicht nur innerhalb Württembergs Zuchtziegen in großer Zahl ab, sondern sind mit ihrem Zuchtmaterial auch weit über die Grenzen des Landes hinaus bekannt geworden.

### Deutsches Reich.

Karlsruhe, 20. März. Der Großherzog und die Großherzogin werden morgen nach Kap Martin an der Riviera abreisen. Die Reise erfolgt infolge der anhaltend katastrophalen Disposition des Großherzogs auf ärztlichen Rat.

r. Karlsruhe, 20. März. Ein 13 Jahre alter Schüler hat sich vorgestern aus unbekannter Ursache im Hardtwald erhängt.

Freiburg, 20. März. Hier bildete sich ein Jagdclub deutscher Jagdvögel zur Verbesserung der jagdlichen Verhältnisse und zur Erhaltung der Reviere in deutschem Besitz.

Bisher waren viele Jagden von Franzosen gepachtet. Vertreter aus Württemberg und dem Elß waren zugegen.

Neustadt a. S., 20. März. Eine gefährliche Bluttat ereignete sich in letzter Nacht in dem nachgelegenen Wehreit Markt. Ein 19 Jahre alter Winger erschlug den 23jährigen Schuhmacher Johann Hoffmann auf der Straße mit einem Dolchmesser. Da der Täter und der Ersttöchter seit jeder gute Freunde waren und ein Streit nicht bewerkstelligt werden konnte, kann man sich die Tat nicht erklären. Der Täter wurde verhaftet.

r. Gumbelkingen, 19. März. In Gumbelkingen brannten zwei Hiegelhölzer und 1 Pferdheul ab, wodurch ein Schaden von 5000 M. entstand. Als mutmaßlicher Brandstifter wurde der leb. Schuhmacher Großmann verhaftet.

### Ausland.

Paris, 21. März. Wie aus Kienens berichtet wird, ist der große Schriftsteller Jules Verne schwer erkrankt.

Montreal, 20. März. Der heute aus Rom zurückgekehrte Erzbischof von Montreal, Mouchet, äußerte sich lt. Welt. Sig. dahin, daß wichtige Änderungen im Verhältnis der italienischen Regierung zum Vatikan nahe bevorstehen.

Petersburg, 21. März. Der Mann, der den Nordanschlag auf den Gouverneur von Wiborg verübt, ist verhaftet worden. Er heißt Matti Kunnika. Er gab gegen den Gouverneur 3 Schüsse ab. Man glaubt, daß die Verlegungen des Gouverneurs nicht lebensgefährlich sind.

Petersburg, 19. März. Die Geheimpolizei erbat die Moskauer eine unter der Regie des Bonheur revolutionären Komitees stehendes Komplotz. Insgesamt wurden 300 Personen unter dem Verdacht, demselben anzugehören, verhaftet. Auch wurde ein geheimes Waffendepot von der Polizei beschlagnahmt, ebenso eine Geheimdruckerei.

London, 20. März. Besuch des deutschen Kaisers in Tanger. Der „Standard“ meldet aus Tanger vom 19. d. M.: Amlich wird bekannt gemacht, daß Kaiser Wilhelm am 31. März vormittags Tanger anlanden werde und durch den vom Sultan beauftragten marokkanischen Wärterträger begrüßt werden wird.

Madrid, 21. März. In Südspanien herrscht eine fürchterliche Dürre. Jede Hoffnung auf Regen ist geschwunden. Die Not unter den Bauern ist fürchterlich. Die Landwirte sind der Bewässerung nahe. Infolge der Hungersnot kam es an mehreren Orten zu Straballen. Viele Landleute sind bereits verhungert.

Newyork, 18. März. Bei dem Brande des Milchhauses in der Alenstraße, der sich Montag nachts ereignete, gab es schreckliche Szenen. Die Bewohner wollten aber die eisernen Sicherheitsleitern klettern, die an dem Hause angebracht waren, viele Leitern wurden aber glühend heiß, so daß die Kletternden auf ihren zu Grunde gingen. Entsetzt, ohnmächtig wüthte eine tausendköpfige Menge mit ansehen, wie Dutzende von Leuten auf den Leitern und Plattformen den Flammen zum Opfer fielen. Es gab Szenen des edelsten Heroismus. Ein Feuerwehmann, der eine Leiter erklimmen hatte, ergriff eine lichterloh brennende Frau,

die mit einem Kinde im Arm aus dem Fenster springen wollte; das Kind fiel unbeschadet in den Schnee, der Feuerwehmann fiel mit der Frau von der Leiter, sie konnte ebenfalls gerettet werden, während ihm beide Schläfenbeine zertrümmert wurden. Ein kleines Mädchen weigerte sich, sich von der Feuerwehr aus dem Fenster heben zu lassen, bis sie den Reiter durch Rauch und Flammen zur Wiege ihres kleinen Bruders geleitet hatte.

Brockton (Massachusetts), 20. März. Durch eine Reflexexplosion entstand hier eine Feuerbrandst in der Grobseiden Fabrik. 25 Personen sind umgekommen. Ihre Leichen sind bereits geborgen. Es ist nicht bekannt, ob noch mehr Tote unter den Trümmern liegen.

Brockton, 20. März. Die Zahl der bei dem Brande der Grobseiden Fabrik Umgekommenen, deren Leichen bisher geborgen sind, beträgt 35, die der Verletzten 50. Ein Fabrikarbeiter äußerte, daß möglicherweise 100 Personen aus dem Leben gekommen sind.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

r. Altensteig, 20. März. Das Galtshausenweiden des Karl Bräuer 3 Ochsen ging durch Kauf um die Summe von 12 000 M. an Jakob Seeger von Eilerenmühle, Gemeinde Horberg, über. Die Beschaffung übernahm erfolgt am 1. Mai d. J.

Gerrenberg, 18. März. Auf den heutigen Schweinmarkt waren zugeführt: 130 Stück Milchschweine und 78 Stück Ferkel. Preis per Paar Milchschweine 20—30 Mark, Preis per Paar Ferkel 40—50 Mark. Verkauf gut.

Wolfsch, 18. März. Bei den heute in den Stippshäuser Domänenabteilungen stattgefundenen Rodestammholzverkauf wurden folgende Durchschnittspreise pro Festmeter erzielt: Nadelholz: 257,12 Fm. 1. Kl. 24,64 M., 275,02 Fm. 2. Kl. 24,10 M., 268,80 Fm. 3. Kl. 22,28 M., 671,53 Fm. 19.07 M., 205,51 Fm. 5. Kl. 16,81 M., Gesamtverkaufsumme 2974,68 Fm., darunter gemischte Laese: Stämme, Klöße, Abfälle und Stangen mit 1892,98 Fm., mit einem Erlöse von 22 668,50 M., Gesamtanschlag 63 884,80 M., Gesamtübersch 63 147,50 Mark, Mindert 257,96 M. = 0,4 Proz. des Aufschlags. Die Versteigerung war mäßig besucht; ein lebhafter Wettbewerb fand nur bei Losen schönen Holzes statt.

### Literarisches.

Das neue Würt. Gesetz über den Leihgedingvertrag (Anhang) vom 2. Dezember 1904, gemeinverständlich erläutert von Rechtsanwalt Dr. Lutz in Ulm Tübingen. 40 Seiten. Preis 40 J.

Der Verfasser hat das Buch besonders mit Rücksicht auf die interessierte Bevölkerung leichtverständlich bearbeitet, so daß es nicht nur bei Juristen und Behörden (Gerichte, Oberämter, Schultheißenämter) sondern in erster Linie bei den Beteiligten an dem Lande selbst viele Freunde finden wird.

Denn jeder der Interessenten, der das Buch in die Hand nimmt, wird leicht Auskunft darin finden über den Inhalt seines Leihgedingvertrages, seiner Verpflichtung, was er verlangen darf, was er zu tun und zu unterlassen hat.

Zu beziehen durch die G. W. Zaiser'sche Buchhandlg.

Der Ultramontanismus als Weltanschauung auf Grund des Schlußes ordnungsmäßig dargestellt von Dr. Leopold Karl Koch, Universitätsprofessor in Bonn. Preis 3 M. 50 J.

Zu beziehen durch die G. W. Zaiser'sche Buchhandlg.

Kindertätige Todesfälle. Matthias Schaber, Priester, 62 J., Sulzbach. — Katharina Schoit geb. Sepler, 83 J., Dorn.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emit Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Pauz.

**Nagold.**  
**Gebäude-Verkauf.**  
Die Erben der verstorbenen Frau Joh. Simon Mayer, Privatiers Witwe dahier bringen am  
**Samstag den 25. März 1905**  
nachmittags 5 Uhr  
auf dem hiesigen Rathaus zur öffentlichen Versteigerung:  
G. B. Nr. 62, 1 a 57 qm Wohnhaus und Hofraum  
an der Gerberstraße.  
Parz. Nr. 748/8, 1 a 64 qm Gemüsegarten beim  
Haus.  
Stellhaber sind eingeladen.  
Den 17. März 1905  
K. Grundbuchamt:  
Pröbbed.

**Die Stadtgemeinde Nagold**  
**verkauft**  
**am Freitag den 24. März**  
**Schlagbaum**  
und zwar 11 Bole im Distrikt Salgenberg und Distrikt Mittlerbergle Abt. Böhkopf, vorderer und hinterer Kopf, Steinhausehang, Schlegelwiedenebene und Streitader. Zusammenkauf für den Salgenberg nachmittags 2 Uhr beim Eisenbahndurchschlag am „Blug“, für Mittlerbergle um 3 Uhr auf der Nagold-Mödingersstraße bei der sogenannten Bettlerstanne.

**Große Stuttgarter**  
**Geld- und Pferde-Lotterie**  
zur Hebung der württembergischen Pferdezucht.  
3011 Geldgewinne und 12 Pferdegewinne.  
Gesamter Gewinn 40 000 Mark.  
Die Ziehung findet am 14. und 15. April 1905 in Stuttgart statt.  
Preis des Loses 2 Mark.  
Zu haben bei **G. W. Zaiser.**

**K. Forstamt Nagold.**  
**Stamm- u. Brennholz-Verkauf.**  
Am Donnerstag den 30. März aus Staatswald Forst Abt. Rommendörle, Salgensteig, Jägerwiese Winterhalde:  
durchweg Nadelholz: 210 Stk. Langholz mit Fm. 28 I, 93 II, 85 III, 32 IV Kl.; 7 Stk. Sägholz mit 3 Fm. I, II u. III Kl. Am. 1 Spalter, 5 Schtr., 24 Projl., 94 Kubruh; 3450 gebd. Wellen und 120 Wellen Strohhektol.  
Zusammenkauf zum Verkauf des Brennholzes morgens 9 Uhr beim Steinbruch im Forst, Zusammenkauf zum Verkauf des Stammholzes um 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr bei Postagent Kugel in Oberjettingen.

**Widberg.**  
Eine neue  
**Tentonia-**  
**Nähmaschine,**  
vor- und rückwärts nähend, sowie 2 gebrauchte  
**Familien- (Phönix) und Schneider-Nähmaschinen**  
verkauft unter Garantie wegen Raum-mangel  
Fr. Prof.  
Einem gebrauchten  
**Sofa,**  
sowie  
**Kinderswagen**  
und **Kindersleiterswagen**  
empfehl

**Vergebung von Bauarbeiten.**  
Zu den Neu- und Erweiterungsarbeiten des Gemeindefriedhofs in Röttenbach O. Nagold sollen die  
**Schloßer- und Malerarbeiten**  
in Wege des schriftlichen Angebots vergeben werden.  
Die nötigen Unterlagen hierzu liegen auf dem Bauamt in Röttenbach und in Stuttgart bei den Unterzeichneten zur Einsicht auf. Schriftliche Offerte sind bis spätestens  
**Samstag den 25. März morgens 8 Uhr**  
bei den Unterzeichneten in Stuttgart einzureichen.  
Stuttgart im März 1905.  
Röttenbach  
Die Bauleitung:  
Wittmann & Stahl, Architekten  
Deutschs Haus.

Früher  
nach 10 Minuten  
Früher  
nach 10 Minuten  
Am Donnerstag, Freitag, Samstag, Sonntag und Montag ist der bekannte Spezialist gegen  
**Hühneraugen**  
Fr. Hornberger  
anwesend in Nagold im Gasth. z. Röhle.  
Von Amerika zurückgekehrt, wo ich die neuesten Erfindungen betreffs der Entfernung der Hühneraugen studiert habe.  
Auch die schlimmsten  
**Hühneraugen, Leichdrüsen, Hornhaut,**  
eingewachsener und krankhaft hoher Nägel  
werden binnen wenigen Minuten ohne Messer, ohne Schmerzen, garantiert gründlich für dauernd entfernt. Zeugnisse und Dankschreiben, sowie eine Sammlung Abnormitäten von Hühneraugen und Nägeln, wie sie von mir entfernt werden, liegen zur Einsicht auf.  
Ich bitte deshalb, meine Praxis nicht mit dem gewöhnlichen Hühneraugenschnellen zu vergleichen.  
Hebzerzeugung beseitigt jeden Zweifel.  
Sprechstunden von früh 9 bis abends 5 Uhr. Privatzimmer im 1. Stock. Behandlung von 1 Wk. an.  
Speziell auch die Handbehandlung sollte diese Geschicklichkeit bedürfen.  
**Bergament-Papier**  
G. W. Zaiser.

Ragold.  
Schöne nette und billige  
**Schirme**  
zum Preise von  
1. 4. 50 S.  
2. 3. 4. 5. 6 bis  
10. 4. empfiehlt in  
großer Auswahl  
und Reparatoren jeder Art  
**G. Moser, Schirmmacher**  
Hofbergstr. beim Baum.  
Reparaturen u. Ueber-  
ziehen sauber, schnell und billig.

Ragold.  
Gartenrechen  
Gartenhäule  
Stahlspaten  
Stahlhauen  
Dunggabeln  
Schaufeln  
Gartenscheren  
Baumsägen  
Baumkräher  
empfehlen zu billigsten Preisen  
**Gottlob Schmid.**

**Wilh. Holzinger,**  
Zahntechniker,  
Nagold, Marktstrasse,  
neben der Apotheke.  
Täglich zu sprechen.

Ragold.  
Unterzeichneter hat im Auftra-  
ge in der Mitte der Stadt gelegen,  
zu jedem Geschäft taugliches  
neues  
**Wohnhaus**  
zu verkaufen.  
Ankauf erstellt  
**Karl Wagner.**

Wildberg.  
**Ia Saathaber,**  
mittelfrühe Sorte,  
sowie  
**Saatkartoffel,**  
prima Speisekartoffel,  
hat zu verkaufen  
**Joh. Weil z. Rose.**

Wildberg.  
Ca. 20 Ztr.  
**Klee- und  
Wiesenheu,**  
sowie ca. 15 Ztr.  
**Stroh**  
verkauft  
**Fr. Proh.**  
Eine gebrauchte, sehr gut erhaltene  
**Futterschneidmaschine**  
wegen Gebrauchslichkeit verkauft  
d. C.

Böfingen.  
**Wiesenheu-**  
gut eingebrachtes, ca. 35 Ztr.,  
verkauft  
**G. Häbel.**

**Konfirmations-  
Gesangbücher**  
in grosser Auswahl  
empfehlen  
**G. W. Zaiser.**

**WASCHKÖNIG**  
Gehobelte Bleichseife & als solche  
das zeitgemässste & ausgiebigste Waschmittel  
½ Pf. Packete à nur 15 Pf.  
in allen besseren Geschäften erhältlich  
Alleinige Fabrikanten:  
MEMMINGER SEIFENFABRIK MEMMINGEN

Degerloch-Nagold.  
Hiermit beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte  
zu unserer am  
**Samstag den 25. März**  
Kostfludenben  
**Kochzeits-Feier**  
in das Gasthaus z. „Linde“ in Nagold freundlichst einzuladen.  
**Karl Strauss,** Friedrichke Günther,  
Degerloch, Nagold.  
Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Ragold.  
**Wiesenpacht.**  
Wir haben ca. 5 Morgen Wiesen auf 5 Jahre zu verpachten  
und sehen Anträgen entgegen.  
Bedingungen können auf unserem Bureau eingesehen werden.  
**Aug. Reichert & Cie.**  
Mödingen i. G.

Unterzeichneter  
**veraffordiert**  
am nächsten  
**Samstag d. 25. d. M. nachmitt. 2 Uhr**  
im Gasth. z. Hirsch zu einem Neubau folgende Arbeiten:  
**Grab-, Maurer-, Schreiner-, Zpfer-, Schlosser-,  
Schmied-, Flaschner-, Glaser u. Pflasterarbeiten.**  
Pläne und Kostenvoranschlag sind vom 24. d. Mts. ab bei dem  
Bauberrn einzusehen.  
**Immanuel Aufmaul.**

Ragold.  
**Ewigen und dreiblättrigen Klee samen** garantiert seidestfrei  
**Gelb-, Weiß- u. Schweden-Kleesamen**  
Beste Grassamen-Mischung u. Angergras  
**Königsberger Wicken und  
schwed. Futtererbsen**  
**Esparsette, Leinsamen, Linsen, Haussamen**  
empfehlen in nur besten, hochstehenden Qualitäten bei billigsten Preisen  
**Gottlob Schmid.**

Ragold.  
Bestellungen auf  
**Salpeter, Wiefendünger,  
Hopfendünger zc.**  
wollen sofort gemacht werden bei  
**Gutefkunst z. Löwen.**

Von einem Wagen  
**Klee- u. Wiefendünger S. P. 20**  
haben noch abzugeben.  
Bestellungen auf  
**Chilifalpeter**  
nehmen entgegen  
**H. Scholder, Iselshausen,  
Chr. Günther z. Linde, Nagold.**

Nagold.  
Für bevorstehende Verbrauchszeit empfiehlt  
**Eisenwitriol**  
zu bekannt billigen Preisen  
**Gottlob Schmid.**

**WASCHKÖNIG**  
Gehobelte Bleichseife & als solche  
das zeitgemässste & ausgiebigste Waschmittel  
½ Pf. Packete à nur 15 Pf.  
in allen besseren Geschäften erhältlich  
Alleinige Fabrikanten:  
MEMMINGER SEIFENFABRIK MEMMINGEN

Ragold.  
**Sallerde**  
von der Königl. Saline Sulz  
vorzügliches und billiges Düngemittel,  
welches nicht nur auf Kleesamen  
und Wiesen, sondern auch  
zum Einlegen von grobem Raueu  
ist, hat wieder über die Verbrauchszeit  
auf Lager der Niederlagehalter  
**Gottlob Koch.**

Ragold.  
**Drahtgeflecht,**  
4 und 6seitig, in jeder Höhe,  
leichter per Quadratmeter von 15  
Pfg. an, sowie eng geflecht  
**Stacheldraht  
und verz. Draht**  
empfehlen billigst  
**Eugen Berg.**

Wildberg.  
**Zur Saat**  
empfehle ich in garantiert neuer,  
hochstehender Ware:  
**Dreiblättrigen Kleesamen**  
(vierländisch)  
**Ewigen Kleesamen**  
(eist Provencer)  
**Schwedenklee  
Gelbklee  
Weissklee  
Saat-Erbsen  
Saat-Wicke  
Esparsette**

**Gras- und Kleesamen-  
Mischung**  
zu Wiesenanlagen nach erprobter  
Zusammensetzung für feuchten und  
trockenen Boden.  
Die Kleesamen sind von der Königl.  
Samenprüfungs-Anstalt Hohenheim  
untersucht und kann für Selbstfreiheit  
u. hohe Keimkraft garantiert werden.  
**Fr. Mosers Nachf.**  
(G. Ederhardt.)

Hattenbach.  
Eine schön erhaltene rote  
**Plüsch-  
garnitur,**  
**Sofa** mit 6 Polsterstühlen  
wird um den Preis von 55. 4. zu  
verkaufen gesucht von  
**Frau Stadth. Schweizer.**

Berned.  
Ein zwei Jahre altes gut ange-  
lerntes  
**Fohlen**  
steht dem Verkauf aus  
**Karl Hauser.**

Ragold.  
**Milch**  
kann abgeben  
**Wiedmaier, Fuhrmann.**

**Palmin**  
reines Pflanzenfett, fein wie Butter,  
frisch eingetroffen bei  
**Fr. Schmid, Ragold.**

Wildberg.  
Große  
**Hunde-Börse**  
im Hirsch.  
**Samstag den 25. März** (Ma-  
ria-Verständ.) Anfang 11 Uhr,  
wozu freundlichst einladet.  
**Mehrere Gunde-freunde.**

**!! Brillen u. Zwider !!**  
empfehlen  
**G. Klüger, Uhrmacher Ragold.**  
Suche  
**10-15 Personen**  
zum Pflanzensetzen.  
**Wilhelm Sattler.**


Ragold.  
**Hausknecht  
gesucht.**  
Suche zum sofortigen Eintritt einen  
zweiten jüngeren Burfchen.  
**Paul Luz  
Hotel Post.**

Teinach.  
Ein ordentlicher  
**Junge,**  
welcher Lust hat, die Flaschnererei  
gründlich zu erlernen, findet gute unent-  
geltliche Lehrstelle. Kost und Logis  
im Hause.  
**W. Schimmel,  
Flaschnermeister.**

Unterreichenbach.  
2 tüchtige  
**Hollgattersäger**  
bei hoher Bezahlung sofort gesucht von  
**Hermann Funk.**

Ein jüngeres  
**Mädchen**  
sucht Stelle.  
Zu erfragen bei der Expedition.

Ein in Küche und Haushalt  
selbstständiges tüchtiges  
**ält. Mädchen,**  
evang., wird nach Hirsau, in gutes  
Lohn bei hohem Lohn gesucht.  
Anerbieten mit Frau, nach Villa  
Blaid, Hirsau.

**Kartographisches  
Meisterwerk**  
  
**Peips  
Taschen-Atlas**  
über alle Teile der Erde  
36 Haupt- & Nebenkarten  
Preis 2 Mk. 50 Pfg.  
Gibt auf zahllose Fragen  
die sich beim Lesen der Zeitung oder  
in der Unterhaltung ständig ergeben,  
gleichviel ob geographischer, statisti-  
scher oder geschichtlicher Natur,  
sofort treffende Auskunft.  
Vorlieb bei **G. W. Zaiser.**

79. 3  
Grich  
mit K  
Sonn-  
Preis  
hier 1.  
Lohn 1.20  
und 10  
1.25. 4  
Wärter  
Monat  
nach  
N. 6  
3000  
M  
in das  
D  
„Das  
bisher  
und 10  
in über  
für Na  
Lohn 1  
D  
Stadt,  
Stände  
Blatte  
B  
Erneue  
Blattes  
braucht  
von de  
jeder  
3000  
g  
prüfung  
und K  
F  
schen  
sein.  
die „F  
Fog  
der  
licher  
Wisse  
Rehen,  
ganz  
Vertre  
Regier  
beteilig  
sonder  
hande  
es als  
wahr  
und  
Mace  
fogar,  
Raffa  
werde  
durch  
Nach  
Kraße  
göflich  
sein  
Ausb  
Beide  
Melb  
die  
dieser  
vor  
mit  
Deut  
welche  
ber  
heute  
von  
feine  
hinder  
Geld  
Hebr  
Frage  
find.“  
wird

